

Ausbildungsreife sichern

Schulprojekt „Zukunft fördern“: Schüler lernen alles über Sozialkompetenz

EMSDETTEN. Fehlende Ausbildungsreife wird vermehrt von Ausbildungsbetrieben aller Branchen beklagt. Nach Schätzungen von Ulrich Meier, Kreishandwerkerschaft Essen, ist sie zum Ausbildungsbeginn in diesem Jahr bei rund 25 Prozent aller Schulabgänger nicht vorhanden – also bei jedem vierten Schüler. Aber was genau verbirgt sich hinter dem Begriff „fehlende Ausbildungsreife“? Darunter fallen zum Beispiel die fehlende Orientierung in punkto Berufswunsch sowie ein Mangel an Wissen über die eigenen Stärken und Schwächen.

Oft liegen die Gründe für das Fehlen der Ausbildungsreife nicht unbedingt im Schulfachlichen, wie Rechnen, Lesen oder Schreiben. Sozialkompetenz ist hier das Stichwort. Wie aber wird der Bewerber den Erwartungen gerecht? Und welche Kompetenzen werden in welchem Beruf konkret erwartet?

Genau hier setzt das Projekt „Zukunft fördern“ der Käthe-Kollwitz-Realschule Emsdetten und der Gesellschaft für Management und Personalentwicklung aus Emsdetten an. Alle Schüler der neunten Klassen erhalten die Möglichkeit, sich noch vor der bevorstehenden Bewerbungsphase über ihre eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu werden, eigene Ziele zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen. Auf diese Weise erhalten sie wertvolle Unterstützung für ihre spätere Berufswahl.



Alle Schüler der neunten Klassen erhalten die Möglichkeit, sich noch vor der bevorstehenden Bewerbungsphase über ihre Stärken und Schwächen bewusst zu werden,

Verglichen werden die zukünftigen Azubis dabei mit anderen Azubis aus dem Bereich, in dem sie später arbeiten möchten, also Elektriker mit Elektrikern, Floristen mit Floristen usw. Dazu geben die Schüler ein sogenanntes Jobprofil an, mit dem ihr Ergebnis verglichen wird. So erhalten die Jugendlichen praktische Hinweise, welche sozialen Kompetenzen für den angestrebten Beruf bereits ausreichend vorhanden sind und an welchen Bereichen sie noch arbeiten sollten.

Die Schüler erhalten nicht nur eine Standortbestimmung über persönliche Stärken und Schwächen im Bereich Sozialkompetenz, sondern gleichzeitig konkrete Tipps, um gezielt an sich zu arbeiten. Und zwar nicht, wie es häufig der Fall ist, alle als Gruppe gemeinsam, sondern jeder individuell für sich, bezogen auf sein individuelles Testergebnis. Denn eines ist klar: Nicht alle Schüler haben die gleichen Stärken und Schwächen und somit den gleichen Bedarf an Unterstützung.

Das Markfort wie einen „warmen Regen, der auf eine ausgetrockneten Acker neue Früchte trägt“ empfand. Der Einsatz gegen soziale Ungerechtigkeit und für mehr Ökumene war Markfort besonders wichtig. So gehörte er in Nordwalde nicht nur zu den Gründern des Kulturvereins „Mach was“, sondern auch des Freundeskreises Ghana. Markfort hat in Nordwalde etliche sichtbare Spuren hinterlassen: In seine Zeit fiel die Erweiterung des Wiesengrund-Kindergartens, die Neuanschaffung der Orgel, die Errichtung einer Sakramentenstele vor der Kirche anlässlich der 850-Jahr-Feier und der Bau von Altenwoh-

Pfarrer Albert Markfort ist tot

Dem gebürtigen Greverener waren Ökumene und Gerechtigkeit wichtig

Nach langer, schwerer Krankheit und dennoch unerwartet ist Pfarrer em. Albert Markfort am Samstag im Alter von 78 Jahren verstorben. Markfort litt seit Jahren an Parkinson, woraus er selbst nie einen Hehl gemacht hat. Wegen der Erkrankung musste er eher in Ruhestand gehen, als er gewollt hatte, wegen ihr blieb er auch nach seiner Pensionierung in Nordwalde. Denn Markfort schätzte die Kontakte, die er im Dorf hatte. Seit 2009 lebte er im Augustinushaus, das dort regelmäßig die Messe und war bis wenige Wochen vor seinem Tod auch noch seelsorgerisch in dem Altenzentrum tätig.

Markfort ist als sechstes von neun Kindern auf einem uralten Hof in der Greverener Bauerschaft Guntrup aufgewachsen. In Hertzen, wo er bei Verwandten wohnte, besuchte er das Gymnasium und machte Abitur. Es folgte das Theologie- und Philosophiestudium in Münster und Freiburg. In einem WN-Gespräch Anfang vergangenen Jahres anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums sagte Markfort: „Ich meinte, mich so rüsten zu können für den Kampf gegen die Ungerechtigkeiten der Welt.“ Nach Kaplansjahren in Münster und Neukirchen-Vluyn übernahm Markfort eine Pfarrstelle in Kamp-Lintfort, wo er sich beim Aufbau neuer Seelsorgestrukturen und eines neuen Gemeindezentrums bewährte. In diese Zeit fiel auch das Zweite Vatikanische Konzil,

das Markfort wie einen „warmen Regen, der auf eine ausgetrockneten Acker neue Früchte trägt“ empfand.

Das feierliche Requiem für Albert Markfort ist am Donnerstag um 14.30 Uhr in der St.-Dionysius-Kirche. Die Beisetzung ist anschließend auf dem örtlichen Friedhof. Gebetet wird für den Verstorbenen am heutigen Dienstag im Anschluss an die Abendmesse.

nungen im Augustinushaus. Eine dieser Wohnungen hatte er damals schon als Priesterwohnung im Auge. In genau dieser Wohnung lebte bis zu seinem Tod im Jahr 2009 Pfarrer em. Ludwig Löbbert. Kurz darauf war es Markfort selbst, der hier einzog. Und mit ihm Mechthild Kutzner, die damals ebenfalls von Kamp-Lintfort nach Nordwalde kam.

Das feierliche Requiem für Albert Markfort ist am Donnerstag um 14.30 Uhr in der St.-Dionysius-Kirche. Die Beisetzung ist anschließend auf dem örtlichen Friedhof. Gebetet wird für den Verstorbenen am heutigen Dienstag im Anschluss an die Abendmesse.



Albert Markfort war von 1989 bis Ende 2000 Pfarrer der St.-Dionysius-Gemeinde. Foto: msc

Klasse!

Das Medienprojekt für Schulen



- Für alle 3./4. und 7./8./9. Jahrgangsstufen
- Freie Wahl von Projekt-Zeitpunkt und Projekt-Dauer
- Frei-Abonnement der Westfälischen Nachrichten für Klasse!-Schüler
- Arbeitsmappe zum medienkundlichen Unterricht für Klasse!-Lehrer
- Weitere Angebote vom Redakteursbesuch in der Schule bis hin zur Besichtigung des Druckzentrums

Neugierig geworden?

- Anmeldeformulare für unsere Medienprojekte gibt es im Internet: www.wn.de/service/klasse_wn/
- Telefonischer Kontakt zur Redaktion: **02 51/69 07 95** und **02 51/69 07 01.**

Mit freundlicher Unterstützung von:

